

## 7. Koblenz und seine Umgebung.

Wenn man die „Glanzpunkte“ des Rheines nennt, darf Koblenz und seine Umgebung nicht fehlen! —

Die Lage dieser Stadt, am Einfluss der Mosel in den Rhein, ist aber auch in der That eine so reizende, dass es nicht Wunder nimmt, wenn die Kaiser-Königin Augusta alljährlich hier längere Zeit weilt. Der Güte dieser hohen Frau verdankt Koblenz unendlich viel. Die unvergleichlich schönen „Rheinanlagen“ sind ausschliesslich ihr Werk und geben Zeugnis von dem hohen Kunstsinn und der grossen Huld der hochverehrten und allgeliebten Kaiserin.

Ein liebliches Bild liegt vor uns, wenn wir von der Terrasse des Schweizerhäuschens in den Anlagen, den hier breiter werdenden Strom überschauen. — Da sehen wir zur Rechten und zur Linken die Brücken über den Rhein. Dort thront die stolze Veste



Ehrenbreitstein und der Asterstein und zwischen beiden „Thal Ehrenbreitstein.“ Dann wieder das freundliche Pfaffendorf und Horchheim mit den dahinterliegenden Weinbergen und weiter hinaufschweift der Blick bis zur Burg Lahneck an der Mündung der Lahn in den Rhein.

Die Anlagen beginnen gleich hinter dem Holzthor und erstrecken sich eine Stunde weit zwischen dem Rhein und den prachtvollen Landhäusern und Gärten an der Mainzer Chaussee bis zum Damm der neuen Staats-Eisenbahn.

Zunächst gelangt man in die sogenannte Königshalle mit den Medaillons Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. Vor derselben steht links eine schöne Victoria von Rauch und rechts die Wacht am Rhein. Weiter finden wir links eine Gedenksäule für die Erbauer der Eisenbahnbrücke und rechts steht zwischen alten, hohen Silberpappeln das Denkmal Max v. Schenkendorfs, der 1817 in Koblenz starb. Es ist ein schwarzer Marmorstein mit der Büste des patriotischen Dichters, darunter sein Name, Leyer, Schwert und



Lorbeerkranz und aus Arndts Nachruf  
die Worte:

„Er hat vom Rhein,  
Er hat vom deutschen Land  
Mächtig gesungen,  
Dass Ehre auferstand  
Wo es erklingen.“

Bald gelangt man zur Trinkhalle, wo ein allerliebtes kleines Museum, welches durch Geschenke der Kaiserin alljährlich sich vergrößert, unsere Aufmerksamkeit fesselt. Von dort führt ein hübscher Laubengang zu prachtvollen Blumenbeeten und zu einem sehr schönen Tempel aus Eisen-guss, dem gegenüber der Wasserthurm mit Dampfmaschine sich befindet, um das Wasser zur Besprengung der Rasenplätze und Blumenbeete durch Leitungsrohre zu treiben. Überall laden an lauschigen Plätzchen oder schönen Aussichtspunkten bequeme Sitze zur Ruhe ein, besonders in der hübschen Muschelgrotte, wo vor uns künstlich, sehr täuschend gemachte Hasen und Rehe im Grase lagern. Überhaupt ist die ganze Anlage so reizend und schön, wo uns auf Schritt und Tritt immer neue Gegenstände



zur Bewunderung reizen, dass jeder gern sich darin Erholung gönnen und zu ihrer Besichtigung ein Stündchen opfern wird. —

Wer aber die schönste Rundschau auf Koblenz und seine Umgebung haben will, der gehe Morgens in der Frühe hinauf zur Veste „Franz,“ die über der Mosel liegt. Da dehnt sich das ganze „Rhein- und Moselthal“ vor uns in herrlichster Beleuchtung aus. Drüben grüsst der „Karthäuserberg,“ mit seinen Festungsmauern, und wie ein mächtiger Riese erscheint uns von hier aus der Ehrenbreitstein, den wir in seiner ganzen Grösse überschauen. Wie ein Silberfaden schlängelt sich die „Mosel“ durch grüne Wiesen und ergiesst sich am „deutschen Eck,“ in den hier sehr belebten Rhein. —

Geschichtlich ist erwiesen, dass Koblenz römischen Ursprungs ist und „Confluentes“ (vom Zusammenfluss der Mosel und Rhein) genannt wurde. Auf einer marmornen Gedenktafel in der Trinkhalle am Rhein findet sich eine kleine Chronik der Stadt, der wir folgende Daten entnehmen:



Im Jahre 9 v. Chr. Gründung des Castells Confluentes durch Drusus. —

Im 4. Jahrhundert Erbauung der ersten christlichen Kirche. —

807: Carl der Grosse hält einen Gerichtstag in Koblenz. —

836: Gründung der Castorkirche. —

1018: Heinrich II. schenkt Koblenz dem Erzstifte Trier. —

1138: Conrad III. in St. Castor zum Kaiser gewählt. —

1348: Gründung der Moselbrücke durch Erzbischof Balduin. —

1632: Eroberung im 30jährigen Kriege durch Franzosen, Spanier und Schweden. —

1656: Erstürmung durch das kaiserliche Heer. —

1777-86: Erbauung des Residenzschlosses unter Kurfürst Wenzeslaus. —

1794: Koblenz besetzt durch das franz. Heer unter Marceau. —

1814: Wiedervereinigung mit Deutschland. —

1820-28: Neue Befestigungsbauten. —

1845: Einrichtung des königl. Residenzschlosses. —



1858-64: Erbauung der rhein. Eisenbahn und der Mosel- und Rheinbrücke. —

Ausserdem aber erwähnenswert ist der Bau der zweiten Eisenbahnbrücke und Eröffnung der Eisenbahn nach Trier im Jahre 1879. —

Auf dem Castorplatze steht ein Brunnen, der zur Feier des Einzugs der Franzosen in Moskau, von dem damaligen franz. Präfecten errichtet wurde und die Inschrift trägt :

„An 1812. Mémorable par la campagne contre les Russes. Sous le préfectorat de Jules Doazan.“

Der russische General St. Priest, der am 1. Jan. 1814 in Koblenz einrückte, liess die Worte darunter setzen :

„Vu et approuvé par nous Commandant Russe de la ville de Coblenz, le 1. Janvier 1814.“ —

Nicht weit steht der vormals gräflich Leyen'sche Hof (jetzt Generalkommandantur-Gebäude), welches im Jahre 1804 das Absteigequartier Napoleon I. und seiner Gemahlin war.

Auf dem „Clemensplatze“ steht ein Obelisk, der Clemensbrunnen, den Clemens Wenzeslaus 1791 erbauen liess.



Auch die ehemalige erzbischöfliche Burg neben dem Brückenthore, dürfte für manchen Interesse haben. —

Von Ehrenbreitstein aus gewährt Koblenz und die ganze Landschaft ein entzückendes Bild voll malerischer Schönheit. —

Die jetzige „Veste Ehrenbreitstein“ war in früherer Zeit eine Burg, welche später Kurfürst Johann II. von Trier 1481 erweitern und mit einem 280 Fuss tiefen Felsenbrunnen versehen liess. Kurfürst Lothar befestigte sie 1611 auf's neue. Nach dem 30jährigen Kriege belagerten die Franzosen mehrmals diese Veste. — Im Jahre 1799 musste sich die Besatzung aus Mangel an Lebensmitteln ergeben und die Werke wurden geschleift. 1816—26 aber wurden sie durch General Aster wieder hergestellt und bedeutend verstärkt. Die Magazine sollen jetzt für 8000 Mann Proviant auf 10 Jahre aufnehmen können und eine Einnahme wird für unmöglich gehalten. — Die Aussicht hier oben ist grossartig zu nennen; sie umfasst das schöne Rheinthal von Stolzenfels bis Andernach und die vielen vulkanischen Berge des Maifeldes und der Eifel. —



Kurz, wohin der Blick sich wendet, überall ist der Eindruck ein gleich mächtiger und voll Entzücken steigen wir hinab ins Thal. —

Auch sind die Stätten in und um Koblenz durch Göthe geweiht worden. Die heitern Tage, welche er hier verlebte, sind bekanntlich im 3. Theile von „Wahrheit und Dichtung“ höchst anziehend geschildert.





